

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Mai 1999
Nummer 218



Licht-Blick – Vom goldnen Überfluß der Welt
Malerei des Barock aus dem Germanischen Nationalmuseum

Sonderausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 13. Mai bis 17. Oktober 1999

Licht-Blick – Vom goldnen Überfluß der Welt

Malerei des Barock aus dem Germanischen Nationalmuseum

Sonderausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 13. Mai bis zum 17. Oktober 1999



Der Barock stand um die Mitte des 19. Jahrhunderts, zur Gründungszeit des Germanischen Nationalmuseums, in geringem Ansehen und galt als ein Stil schlechten Geschmacks; vierzig Jahre mußten vergehen, bis mit wachsender Wertschätzung nicht nur wie bisher Leihgaben und Schenkungen von barocken Gemälden für das GNM vertretbar waren, sondern erstmals nun auch der gezielte Ankauf: Abweichend jedoch vom Sammlungsauftrag mit Beschränkung auf deutsche Kultur, erwarb das GNM ein niederländisches Werk, den »Apostel Paulus« von Rembrandt.

Heute verfügt das Museum allein zum 17. Jahrhundert über einen reichen Bestand an Gemälden, die der neuerarbeitete Katalog unter 250 Nummern verzeichnet. Berühmte Namen der deutschen Malerei sind vertreten. Doch fällt auf, daß auch ein gewichtiger Anteil der qualitätvollen Werke niederländischen Ursprungs ist.

links:
Rembrandt Harmensz. van Rijn
Der Apostel Paulus
Leiden um 1630
Inv.Nr. Gm 392

Titelbild (Ausschnitt) und rechts:
Johann Liss
Gelage mit Soldaten und Dirnen
Rom/Venedig um 1625
Inv.Nr. Gm 1182

Maler aus »Hoch- und Nieder-Deutschland« – so der Künstlerbiograph Joachim von Sandrart – standen während des 17. Jahrhunderts in engstem Austausch, wobei die stärkere Einflußnahme von niederländischer Seite ausging. Viele folgten aber auch dem Ruf nach Italien, wurden Vermittler zwischen der nördlichen, der heimischen Kunstanschauung und dem traditionsreichen Kunstideal des Südens.

Angesichts dieser künstlerischen Zusammenhänge lag es nahe, an sechzig ausgewählten

Werken aus Depot und Schau-sammlung die Lichtsprache niederländischer und deutscher Malerei des Barock in einer Sonderausstellung gemeinsam zu präsentieren. Fünfzig Künstler zeigen die große Bandbreite barocker Sehweise: Licht wird zum idealen Stilmittel! Vereinheitlichung, Bewegung, Steigerung und die Forderung nach emotionalen Werten erfüllen sich im instabilen Wesen des Lichts, dessen wandelnden Gesetzen die Erscheinung der Dinge unterliegt. Diesen Gesetzen

den Vorrang zu geben, wird zum Inbegriff der Malerei. »Verbildlichung des Lichts« – nicht nur »Beleuchtung« – ist das Geheimnis für die Leuchtkraft und den Widerschein barocker Gemälde.

Eine museale Würdigung dieses Themas steht und fällt mit Zustand und Präsentation der Gemälde. Im Vorfeld der Ausstellung nutzte das GNM die seltene Gelegenheit, sorgfältige Vorkehrungen und umfangreiche Restaurierungsmaßnahmen zu treffen. Störende Faktoren –

wie vergilbter Firnis, reflektierende Verglasung, unstimmgige Bilderrahmen, mangelhafte Beleuchtung und die farbige Übermacht benachbarter Bilder und Wandgründe – sind weitestgehend abgemildert. Die Ausstellung versteht sich als sinnliches Vergnügen, lädt ein, einzutauchen in die unterschiedliche Wirkung und Bedeutung des gemalten Lichts.

An der Gruppierung nach Stilverwandtschaft und Gattungszuordnung erschließt sich dem Besucher der enge Bezug





Cornelis Biltius, Quodlibet mit Violine, Nürnberg um 1686, Inv.Nr. Gm 1373, Leihgabe der Stadt Nürnberg

zwischen Bild-Licht und Bild-Thema; denn ein wesentlicher Beitrag für die Inhalte barocker Bilder liegt in dem besonderen Stimmungswert ihres Lichts.

Das sogenannte Helldunkel im Figurenbild fragmentiert Form und Farbe des Dargebotenen. Sein drastischer Kontrast lauert auf szenische Sensation, gibt dem »Voyeur« einen Wink für das Verborgene. – Nur am originalen Bild ist eine Einschätzung erlaubt, so ist es eine

glückliche Fügung, daß den deutschen und niederländischen Vertretern des Helldunkel ein Gemälde des bahnbrechenden italienischen Meisters gegenübergestellt werden kann. Aufgrund der großzügigen Leihgabe der National Gallery London gastiert im GNM in der Zeit vom 15. Juni bis zum 19. September der »Junge von einer Eidechse gebissen« von Caravaggio.

Am spannungsvollen Zusammentreffen von Himmel

und Erde entwickelt sich das Tageslicht der Landschaftsdarstellung. Auf seinen Spuren tastet das Auge die Oberflächenstruktur von Erde, Stein, Wasser, Gewächsen und Bäumen. Nur vereinzelt beleben Mensch und Tier das Land; und Vögel die weiten Lüfte. Wolkenmasse gewinnt vielerlei Gestalt, zart berührt vom Himmelslicht. Ob mit dem lieblichen Ton des Südens oder in der Kühle des Nordens – mit der Leuchtkraft

des Himmels bricht die Begrenzung des Bildes auf, Tiefenraum erschließt neue Dimension.

Außerordentliches vermag die illusionistische Kraft barocker Lichtführung im Stilleben. Gegenstände, nah gesehen, locken mit nuanciertem Spiel von Schatten, Helligkeitsstufen, Glanz, Widerschein und Spiegelung. An der besonderen Auswahl vergänglicher Werte entfaltet sich das Raffinement stofflicher Reize. Höhepunkt des barocken Illusionismus ist das »Quodlibet« (lat. »was beliebt«) – ein neuer Bildtyp der sogen. »Trompe-l'oeil«-Malerei (frzs. »Augentäuschung«): Einer Pin-Wand vergleichbar, sind Dinge vor vertikaler Fläche befestigt, so daß aufgrund perspektivischer Konsequenz des Licht- und Schattenreliefs die Trennung schwindet – zwischen Trugbild und greifbarer Wirklichkeit.

Licht entzieht sich, wie kaum ein anderes Gestaltungsmittel, einer theoretischen Abstrahierung und sprachlichen Vermittlung. Kein Wunder, daß seine kunstwissenschaftliche Untersuchung verhältnismäßig spät einsetzt und nur zögernd voranschreitet. Anlaß genug, um dem Besucher als Anregung zum Schauen ein Führungsprogramm anzubieten. Neben den regelmäßigen Gruppenführungen der Kunstpädagogischen Betreuung des GNM liefern digitale Hörapparate nähere Grundinformation zu einzelnen Bildern. Ansonsten gilt, um mit Heinrich Wölfflin zu enden:

Das Licht hat das Wort ...

Franziska Bachner



Jacob van Ruisdael, Umkreis, Landschaft mit Windmühle, Haarlem um 1660, Inv.Nr. Gm 405, Leihgabe der Stadt Nürnberg

In der Ausstellung erhältliche Publikationen:

Ausstellungsbegleitheft
Vernissage »Licht-Blick«.
Heidelberg 1999, DM 9,80

Bestandskatalog von Andreas Tacke
Die Gemälde des 17. Jahrhunderts
im Germanischen Nationalmuseum.
Mainz 1995, DM 88.–